

Man abonniert bei allen Postämtern und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Lannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 R., in O.L. Bezirk 85 R., außerhalb 1 Rl.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 34.

Altenstaig, Donnerstag den 22. März.

1883.

◊ Zum 22. März. ◊

Schon naht der Lenz, und schüchtern hebt sich wieder Das erste Glöckchen aus dem letzten Schnee, Und jubelnd klingen tausend junge Lieder Vom Niemen bis hinab zum Bodensee.

Doch nicht den Frühling wollen sie verschöner, Der eilig kommt und eilig wieder geht; Rein, für den Edelsten von Deutschlands Söhnen Vereinen sie sich heute zum Gebet.

An der Begeisterung zünden sie die Kerzen Und bieten opferfreudig Gut und Blut Dem deutschen Kaiser mit dem deutschen Herzen, Dem deutschen Felden mit dem deutschen Muth.

Denn mit dem Frühling wurde er geboren, Wenn seine Jugend auch kein Frühling war: Deutschland zertreten und fast ganz verloren, Verwüdet von des Korrens schlimmer Schaar;

Sein jugendliches Auge füllten Thränen, Er wurde Mann — und ihm ward es vergönnt, Zu stillen aller Deutschen heilig Sehnen Durch Thaten, wie man stolzer keine kennt.

Und doch, so herrlich diese auch gewesen, Und ob ihr Ruhm auch ewig glänzend bleibt, Einst wird der spätgeborne Enkel lesen In jenem Buche, das die Wahrheit schreibt:

„Das Mal, das Kaiser Wilhelm sich errichtet, Ist dauernder als Marmor und als Erz, Und edel war das Werk, das er verrichtet, Doch war sein Edelstes sein edles Herz!“

Und daß dies Herz noch lange möge schlagen, Unangeführt von jedem Erdenweh, Das sollen diese Klänge wünschend sagen Vom Niemen bis hinab zum Bodensee.

☉ Die Londoner Attentate.

Die irischen Landkiquisten, die Fenier oder welche Elemente sich noch in dem Bestreben zusammenfinden, die gesetzlichen Zustände des großbritannischen Reiches durch Gewaltthaten zu untergraben, haben abermals erschreckende Lebenszeichen von sich gegeben. Nachdem schon im vergangenen Jahre mehrere schüchternere Versuche gemacht worden waren, das Londoner Stadthaus und andere öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen (Versuche, die jedesmal an der Wachsamkeit der Polizei scheiterten), hat sich nun die umstürzlerische Partei an das Gebäude gemacht, in welchem die Lokalverwaltung des Westminster-Stadtviertels ihren Sitz hat. In diesem Hause fand am Donnerstag Abend eine sehr heftige Dynamit-Explosion statt durch welche große Verwüstungen angerichtet wurden, Menschen aber glücklicherweise nicht zu Schaden kamen. Die Vorderfront des Hauses ist stark beschädigt; sämtliche Fenster sind gesprungen. Die Erschütterung war so heftig, daß man sie auch im Unterhause, wo gerade Sitzung war, verspürte. Noch während der Sitzung verbreitete sich die Kunde von der That; ein Parlamentsmitglied richtete dieserhalb eine Anfrage an die Regierung; der Minister des Innern konnte aber nur die Thatsache an sich bestätigen, nähere Umstände wollte er nicht angeben, um der Untersuchung nicht vorzugreifen. Er fügte seiner Erklärung aber gleich hinzu, daß zwei Stunden zuvor auch in der Redaktion der „Times“ eine Dynamitbüchse explodirt sei, ebenfalls glücklicherweise ohne Menschenopfer gefordert zu haben.

Man darf derartige ruchlose Attentate nicht nach ihrer Wirkung beurtheilen, sondern man muß die Absicht in Betracht ziehen, die mit ihnen verbunden war. Ob dieselbe nun aber bloß darin bestand, Schrecken zu erregen, oder ob sie als wirkliche Mordakte gelten dürfen: auf jeden Fall bekunden sie eine unbeflegbare Feindschaft gegen die gesetzlichen Zustände und die Häufigkeit der Attentate in neuerer Zeit zeigt, wie lebhaft von der wühlerischen Agitation der Fanatismus bestimmter Gesellschaftsklassen angehaftet ist.

Die Londoner Dynamitexplosionen werden von der englischen Presse allgemein als die Antwort der Umstürzpartei auf die ablehnende Haltung des Parlaments gegenüber einem Antrag Parnells bezeichnet. Dieser Antrag des Führers der irischen Unzufriedenen würde, wenn er angenommen wäre, die durch die Landakte schon theilweise rechtlos gemachten Gutsbesitzer Irlands vollständig rechtlos gemacht haben. Parnell mußte voraussehen, daß sein Antrag abgelehnt würde; es kam ihm aber vor allem darauf an, neue Bündnisse in die Masse seiner Anhänger zu werfen. Gladstone mag wohl merken, daß er bei seinem Entgegenkommen gegen die irischen Meuterer viel zu weit gegangen sei. Die sich häufenden Unthaten der Fenier und der irische Mordprozeß, welcher die verbrecherische Raffinirtheit in den Umtrieben der Revolutionäre in so großem Maße gezeigt hat, daß ein Schrei der Entrüstung durch alle von dem Gift noch nicht angestickten Kreise ging, muß die englische Regierung zu der Einsicht geführt haben, daß jede weitere Nachgiebigkeit gegen die Mordgesellschaft eine schwache Schwäche wäre.

Das Tafeltuch zwischen Regierung und Landliga ist völlig zerschnitten; der Kampf zwischen beiden Faktoren wird lebhaft werden, aber es ist unzweifelhaft, daß die Regierung siegt, wenn sie nur ernst und rücksichtslos gegen eine Gesellschaft vorgeht, die sich selbst außerhalb der Gesetze gestellt hat. Ohne Besorgnis ist man indessen in London nicht. In beiden Häusern des Parlaments ist die Polizei verdoppelt worden; die Ministerien sind mit starken Wachposten besetzt und auch vor den Wohnungen der Minister sind Schildwachen aufgestellt. Die Landkiquisten haben nicht bedacht, daß der Bogen, allzu straff gespannt, zerspringt.

Landesnachrichten.

Von der obern Nagold läßt sich der „Schwäbische Merkur“ schreiben: „Seit einiger Zeit wird die Frage der Erbauung einer Sekundärbahn zwischen Nagold und Altenstaig lebhaft erörtert. Auf Anregen der Hauptinteressenten fanden schon mehrfach Versammlungen und Besprechungen statt; auch sind Beziehungen angeknüpft an kompetenter Stelle, um über die technische und finanzielle Seite des Unternehmens ins Klare zu kommen. Weiteren Erhebungen bleibt es vorbehalten, die Möglichkeit der Ausführung darzutun.“

Calw. Nach dem Rechenschaftsbericht der Spar- und Vorschußbank e. G. hier hat der Gesamtumsatz in 1882 2401140 M. betragen. Die Mitglieder erhalten aus dem Reingewinn 6%, der Reservefonds 1336 M., womit dieser 25000 M. erreicht. Zahl der Mitglieder 663.

Freudenstadt. Nach dem Geschäftsbericht für 1882 der Gewerbank e. G. hier hat der Gesamtumsatz 4787780 M. betragen. Reingewinn 19638 M. 24 Pfg., davon erhält das div. berechn. Kapital von 287793 M. 6% Div. = 17267 M. 58 Pfg., der Res.-Fonds 1014 M., welcher sich damit auf 14000 M. erhöht, und 1356 M. 66 Pfg. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Stand der Mitglieder 774 gegen 757 im Vorjahr.

Stuttgart, 19. März. Nachdem der Hund des Jägerhauswirths Kander in der Nacht vom Samstag auf Sonntag sehr unruhig gewesen war, bemerkte der Wirth heute früh eine an der Flaggenstange des Aussichtsturmes aufgezoogene große rothe Fahne. Als er weiter nach der Sache sah, fand sich die Thurmthüre verschlossen, das Schlüsselloch verklopft und ein Zettel daran befestigt mit dem Worte: „Aufgepakt!“

Hienach scheint es, daß die Thüre heute Nacht mittelst eines Nachschlüssels geöffnet, sodann nach gethaner Arbeit wieder geschlossen wurde. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gang, um der dummen Buherei auf die Spur zu kommen.

Stuttgart, 19. März. Die Stuttgarter Pferdebahn hat noch niemals in dem Aufgestanden, daß sie ihren Aktionären Reichthümer eingebracht hat. Die Dividenden waren immer nur sehr winzig. Auf den Coupon für 1882 wird es aber nicht nur nichts geben, sondern man steht sogar vor dem sehr schmerzlichen Defizit von ca. 30000 M. Daß Stuttgart reich genug ist, um sich eine Pferdebahn halten zu können, daran ist wohl nicht zu zweifeln. Um das Institut lebensfähig zu machen, dazu gehört aber vor allem eine andere Eintheilung der Strecken, ein leichteres Fahrmaterial und Abstellung gewisser Schwerfälligkeiten im Betrieb, damit das Publikum der Annehmlichkeit und des wirklichen Nutzens einer Pferdebahn auch inne wird.

Stuttgart, 20. März. Seit Mittwoch ist der Werkmeister und Weinwirth Karl Vogel, Engestraße 6, verschwunden. Wie es heißt, hat er eine Reise nach Amerika angetreten. Zahlreiche Gläubiger sollen das Nachsehen haben.

Stuttgart, 20. März. Der Riesenluftballon „Nepion“ des Herrn Vogel wird am Ostermontag vom Hofe des Kgl. Marstallgebäudes aus seine erste Auffahrt unternehmen. Herr Vogel ist von seinem ersten Plan, die erste Auffahrt allein zu unternehmen, abgegangen und kö. nen Passagiere à 100 M. die Luftfahrt mitmachen. Wie verlautet haben bereits drei Herren (zwei Engländer und ein hiesiger Geschäftsmann) sich zur Mitfahrt bereit erklärt.

In Siengen a. Br. wurden einem abergläubischen Dienstmädchen durch eine Zigeunerin, angeblich behufs Heilung einer Krankheit, Kleider, ein goldener Ring und Geld, zusammen im Betrag von ca. 45 Mark, abgeschwindelt. Leider gelang es trotz sofortiger Verfolgung nicht, die Zigeunerin in Haft zu bringen.

In Ravensburg herrschte am 17. d. auf dem sogenannten Gefindemarkt in der Bachstraße vor der Krone reges Leben; Buben, Mädchen, Jünglinge und Jungfrauen, mit Sträußchen auf den Hüften, das Reißbündlein an der Hand oder auf dem Rücken tragend, das männliche Geschlecht Cigarren oder Pfeifen rauchend, standen umher, den zu Markt gekommenen Bauern ihre Dienste anzubieten. Es sind meist kräftige Gestalten aus dem Montafun oder dem Vorarlbergischen, welche wegen ihres Fleißes und ihrer Sparsamkeit von den Bauern gerne in den Dienst genommen werden. Auf den Herbst lehren sie dann mit ihrem Lohn, in „Gewandt“, Schuhen, Stiefeln und baar Geld bestehend, wieder in die Thäler ihrer Heimath zurück.

Tübingen, 19. März. Folgendes Gaunerstückchen verdient bekannt zu werden. Vergangener Tage kam zu einer vermögenden hier lebenden Professors-Wittwe ein junger Mensch, der sich als Lehrling des Nachbarn ausgab und fragte, ob die Frau Professor nicht zwei 20-Mark-Scheine hätte, welche sein Principal zur Ebnung einer Geldsendung nöthig hätte. Die anwesende Köchin trug das Gesuch vor und die Frau Professor ließ sagen, daß ihr kleinstes Papier ein Fünfzig-Mark-Schein wäre, ob vielleicht dieser nicht auch den Dienst thun könnte, worauf sich der Lehrling entfernte und in kurzer Zeit wieder — aber diesmal ohne Gut — kam, mit der Nachricht, daß auch diese Aushilfe dem Herrn Prinzipal angenehm sei. Die Köchin ließ den jungen Mann selbst eintreten und die Frau Professor händigte in eigener Person den Schein

Wegen des heil. Charfreitags erscheint das nächste Blatt am Samstag Mittag.

dem Lehrling aus, worauf derselbe, nachdem er das Papier genau betrachtet hatte, verschwand. Nachdem der Köchin die klingende Münze des Nachbarn etwas zu lange ausblieb, meinte dieselbe, es wäre wohl am Plage, sich über die Sache näher zu orientiren — aber zum Schrecken der Frau Professorin wußte der Nachbar von der ganzen Sache nichts und hat auch keinen Lehrling. Der junge Ganner, der sicher eine Zukunft — aber was für eine — hat, soll ein sehr intelligentes Aussehen und nichts Auffälliges an sich gehabt haben. Den Vers zu dieser Geschichte kann sich jeder selbst machen.

Kottweil, 18. März. Der seit bald 6 Wochen vermiste junge Einwohner von hier wurde gestern im Neckar aufgefunden. Ein unheilbares Leiden führte ihn zu Lebensüberdruß und zu dem Entschlusse, dem Zustande im nassen Grabe ein Ende zu machen. Seine Kleider hatte er an das Ufer gelegt, wie der entwichene Postbote Geiselman von Feckenhausen, welcher auch das nasse Element aufsuchte, bei der Ankunft vor New-York aber auf dem Dampfer von einem Polizeibeamten empfangen wurde. Beim Aufsteigen vom Zwischendeck auf das Verdeck schob er sich auf der Treppe eine Kugel in den Kopf, welche ihn sofort tödtete. Von den unterschlagenen 1400 M. waren noch gegen 800 Mark in seinem Besitze.

Brackenheim, 19. März. Die von uns der „Neckarztg.“ entnommene Nachricht, daß der Gehilfe des Oberamtspflegers in Brackenheim 4000 M. Sparkassengelder unterschlagen habe und damit nach Amerika entflohen sei, wird von dem genannten Blatte dahin berichtet, daß der Gehilfe sich schon vor einigen Wochen von hier entfernt habe, ohne zurückzukehren, und daß es sich nur um Zinsunterschlagungen von zusammen 542 M. 83 Pfg. handle, welche Summe durch die Kaution von 1000 M. vollständig gedeckt sei.

Deutsches Reich.

— Der diesjährige Geburtstag des deutschen Kaisers ist am 17. d. in allen deutschen Hauptstädten und dergleichen in vielen außerpreussischen Städten in der gewohnten Weise zum Voraus gefeiert worden, weil der eigentliche Geburtstag in die stillen Tage der Charwoche fällt. Es bewährt sich bei dieser Feier mit jedem Jahr von Neuem, wie jeder einzelne Mann im deutschen Volke sich in persönlichen Verhältnissen fühlt zu dem kaiserlichen Heldengreife, den als Friedenshort alle Nationen umher verehren.

In München wurde Freitag Nacht ein Einbruch im kgl. Residenzschlosse verübt. In den Räumen des Hofmarschallamts haben die Diebe eine Geldkiste erbrochen und mehrere Tausend Mark, angeblich zwölf, gestohlen.

Karlsruhe, 18. März. Die Schwarzwaldbahn ist seit gestern Nachmittag wieder vollständig im Betrieb, nachdem es durch die größten Anstrengungen, zugleich mit dem Auf-

hören der heftigen Schneestürme, gelungen war, die Störungen der Strecke Triberg-Sommerau zu beseitigen. Auch auf der Bahn Freiburg-Breisach ist der Verkehr seit heute wieder im ganzen Umfang eröffnet.

Freiburg, 19. März. Laut Nachrichten des „Frankf. Journ.“ hat sich in den von Prof. v. Hahn untersuchten Eingeweiden des Fürsten Gortschakoff kein Anhaltspunkt für die Annahme einer Vergiftung ergeben.

Kastatt, 18. März. Ein Mann des Fußartilleriebataillons Nr. 14 berauschte sich gelegentlich der gestern stattgehabten Festlichkeiten derart, daß er nach der Kaserne verbracht, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, verstarb.

Darmstadt, 16. März. Zur Förderung des Baues von Sekundärbahnen ist von der Regierung den Städten eine Vorlage, die Eisenbahnen von lokalem Interesse und die Straßenbahnen betreffend, zugegangen.

Ausland.

Wien, 17. März. Durch Erlasse sämtlicher General- und Korpskommandanten wurden die Offiziere erinnert, daß sie sich auch im außerdienstlichen öffentlichen Verkehre untereinander der deutschen Sprache als der Armeesprache zu bedienen haben.

Burkersdorf, 17. März. Eine Entdeckung, die großes Aufsehen erregt, wird dem Wiener „Freundenblatt“ gemeldet. Vor 22 Jahren verschwand der Fleischhauer Ertl spurlos. Dieser Tage wurde sein Skelett in einem Sandhaufen gefunden, der sich in dem Keller des Korbmachers Wallner befindet. Wallner und Frau hatten ihrem Dienstmädchen streng verboten, den Sandhaufen zu berühren, wodurch sie dessen Neugierde reizten und es zu Nachforschungen veranlaßten. Nach der Entdeckung wurden die Wallner'schen Eheleute sofort als des Mordes verdächtig verhaftet.

In Bern ließ sich Vormittags ein Hochzeitspaar trauen; Nachmittags erwischte die Polizei den jungen Ehemann schon beim Betteln.

Als Curiosum kann Ihnen mittheilen, daß diese Woche ein Gerichtsvollzieher auf dem Speicher eines Hauses in Mörtenbach bei der Suche nach pfändbaren Gegenständen mit dem Arm in eine Fuchsfalle gerieth und festgehalten wurde. Durch Mithilfe Anderer wurde derselbe aus seiner mißlichen Lage befreit. Der Arm soll verletzt sein. Dem Vernehmen nach soll die Fuchsfalle von den Buben des Hauses gestellt worden sein, um Katzen zu fangen, welche den Tauben nachstellten.

Paris, 19. März. Der Appellhof hat das erstinstanzliche Urtheil gegen Bontoux und Feder wegen der Union generale, insofern es den beiden Hauptangeklagten falsche Angaben bezüglich Zeichnungen, Zahlungen und Emission von Aktien einer nicht regelrecht konstituirten Gesellschaft zur Last legt, aufgehoben und die Gefängnisstrafe gegen Bontoux und Feder auf 2 Jahre ermäßigt, dagegen bezüglich der Geld-

buße und Kosten das Urtheil der ersten Instanz bestätigt.

Paris, 19. März. Die Regierung beschloß, zur Abhilfe der Tischlernoth baldigt die Herstellung des Mobiliars des neuen Stadthauses und der Schulen zu vergeben.

Am Freitag war in Montmartre, auf dem Boulevard des Italiens und in anderen Stadttheilen von Paris folgender an die Offiziere und Soldaten gerichteter Aufruf angeschlagen: „Der Avenir ist in Erregung. Bald werden von seinen Höhen 100 000 Mann herabsteigen, an deren Spitze die stolze Jugend des franz. Adels sich befinden wird. Die weiße Fahne wird sich mit der rothen Fahne vereinigen, um aus dem Parlament die Ausfänger, die Juden zu verjagen. Wenn ein Verräther Euch Soldaten und Offiziere, sagt: „Schießt auf das Volk!“ so thut es nicht, denn ihr würdet dann das reinste Blut Frankreichs vergießen. Bleibt Zuschauer und sagt: „Es lebe das Vaterland, welches vorüberzieht!“ Kurz wird die Arbeit sein, Kameraden und Soldaten! Wir werden uns hierauf in einer brüderlichen Uebereinstimmung für das Wohl und das Heil Frankreichs vereinigen.“ Dieser Aufruf, sowie viele andere, welche öffentl. Versammlungen für Sonntag ansagten, wurde von der Polizei abgerissen.

Paris, 19. März. Gestern Nachmittags an mehreren Orten abgehaltene öffentliche Versammlungen verliefen ohne Zwischenfall. Bei der Versammlung im Quartier La Chapelle hielt der Municipalrath Jofferin eine Lobrede auf die Kommune und forderte die Arbeiter auf, sich einer Demonstration zu enthalten, aber die sozialistische Propaganda fortzusetzen. In den Straßen wurden an zwei oder drei Orten Hochrufe einzelner, meist Betrunkener, auf die Anarchie oder auf den 18. März laut. Die Nacht verlief ganz ruhig.

London, 18. März. Zwei als Frauen verkleidete Männer griffen gestern Abend in Windsor Lady Florence Dixie mit Dolchen an; die Dame kam jedoch unverwundet davon.

London, 19. März. Der Angriff auf Lady Florence Dixie erfolgte während eines Spazierganges in der Nähe von Windsor. Einer der Angreifer füllte derselben den Mund mit Erde, so daß sie ohnmächtig wurde, ein anderer verfehrte ihr zwei Dolchstriche, welche die Oberkleider durchbohrten, aber von dem Korsett aufgehalten wurden. Als Lady Dixie aus ihrer Ohnmacht erwachte, waren die Angreifer verschwunden. Ein großer Bernhardinerhund, welcher sie begleitete, scheint sie geschützt zu haben, nur an den Handflecken hat sie einige Schnitte. Von den Attentätern keine Spur. Frau Dixie hat die Landliga wiederholt in der Presse angegriffen.

London, 19. März. Die Polizeimannschaft von London wird um tausend Personen vermehrt werden, ebenso ist eine Vermehrung der Scheimpolizei in Aussicht genommen. Die

Die Kartengundel.

Eine Vorgeschichte von August Butscher.

(Fortsetzung.)

Uri gesundete bald wieder. Der Haberbäuerin, seiner Mutter, hatte er sein Herz verschlossen; wußte er doch, daß diese niemals freudigen Herzens Ja und Amen sagen würde, wenn er ihr die Regellore als Schwiegertochter ins Haus führen wollte.

Und diese hatte es verstanden, ihn ganz und gar zu umgarnen. Sie spielte Uri gegen Franz und Franz gegen Uri aus, trieb die Eifersucht beider aufs Höchste und hoffte dadurch endlich den einen oder den andern zum de.ä.lichen Sprechen zum Hervortreten, mit dem He-raths-antrage zu bewegen.

An einem Sonntag Morgen, lange vor der Kirchzeit, schritten die Besendore und ihre Gundel durch den Wald, um Reiser zu sammeln. Beide sprachen nur wenig mit einander.

Auf einmal hörten sie in ihrer Nähe einen dumpfen Schlag, dem ein gellender Wehruf folgte. Dann bog die Besendore das Gebüsch auseinander und — da lag der Jäger Franz wie todt auf dem grünen Moosbett; eine dunkle Blutwelle rann von seiner Stirn auf die Erde nieder. Ueber ihn beugte sich — nur einen Moment — ein Mann in hohen Stiefeln, einer grauen Toppe und breitrandigem Filzhut. Es war nur ein Augenblick. Mit einem raschen Satz war er dann im Gebüsch verschwunden und noch lange hörte man das Knacken der Zweige unter seinen eiligen Füßen.

Jetzt öffnete sich die Lippen der Kartengundel zu dem Wehruf:

„Uri, Uri, was hast du gethan?“

Die Alte schrie nicht. Sie fand sich schnell in jede Situation, am

schleunigen in die schlimmste. Es galt, den hochmüthigen Haberbäuer zu liefern! Zunächst aber machte sie sich daran, die Wunde des Ohnmächtigen zu verbinden, so gut es ging.

Eben wollte sie die wie geistesabwesend dastehende Gundel in das Dorf um Hilfe schicken, als wieder die Zweige knackten und ein keuchender Athem hörbar wurde. Im nächsten Augenblicke stand die Regellore vor der Gruppe und stieß einen Angstschrei aus. Ihre Kleider waren theilweise zerrissen, ihr Haar zerzaust und ihre Augen geschwollen wie vom Weinen. Die feuerrothe Nase auf dem Haarmuß hing gebrochen am Stengel auch ihre Inhaberin saul erschöpft auf das Moos und zeterte in einem fort: „Das hat kein anderer gethan, als der Uri!“

Mutter und Tochter sahen erstaunt auf die Lore und wußten sich nicht zu erklären, wie sie zu dieser Anklage kam. Das war gegen alle Voraussetzungen und blieb ihnen vorerst ein großes Räthsel.

Es war übrigens jetzt nicht Zeit, lange Verhandlungen zu pflegen, auch erschollen aus der Gegend des Forsthauses rufende und fragende Stimmen. Bald war der alte Förster mit einigen Männern zur Stelle und der Jäger, immer noch bewußtlos, wurde ins Forsthaus getragen. Die drei Frauen bildeten die Leidtragenden, die Lore wild gestikulirend, die Gundel bleich und verstört, die Besendore nachsinnend, ein hinkendes Unglücksbote.

Der Untersuchungsrichter war bald zur Stelle und nahm den Thatbestand zu Protokoll.

Der Gerichtsarzt untersuchte den Bewußtlosen, konstatarie, daß die Verletzung lebensgefährlich und durch ein stumpfes Werkzeug herbeigeführt worden sei, etwa durch einen Gewehrkolben.

Der Untersuchungsrichter hatte eine leichte Aufgabe, denn die Lore hatte sofort bestimmt den jungen Haberbäuer als Mörder bezeichnet. Mit

Zahl der mit dem Wachtdienst während der Nacht betrauten Personen soll verdoppelt werden.

— Entgegen der letzten Meldung ist zu berichten, daß eine Vereinbarung über den deutsch-spanischen Handelsvertrag noch nicht zu Stande gekommen ist und hat somit noch keine Unterzeichnung des Vertrags stattgefunden.

Madrid, 20. März. In der Kammer erklärte der Finanzminister, er werde gegenüber den von Deutschland beabsichtigten 50prozentigen Zuschlagszöllen keine Repressalien, sondern für deutsche Produkte nur Tarife für Länder anwenden, die keine Konvention mit Spanien hätten. Dizromero kündigte an, er werde die Anwendung von Repressalien beantragen, wenn Deutschland Zuschlagszölle anwende.

New-York. Eine Anzahl hervorragender Geistlichen lutherischen Bekenntnisses erstet an die in den Ver. Staaten lebenden Protestanten einen Aufruf zur Bildung eines Fonds für die Errichtung einer großen Bronzestatue zum Andenken Martin Luthers in Washington.

New-York, 19. März. Most hielt anläßlich des Jahrestags der Kommune eine Rede, in welcher er sagte, die Pariser Kommune sei viel zu human aufgetreten, die Kommune der Zukunft werde ohne Rücksicht auf humanitäre Erwägungen handeln.

Am 20. Febr. war in Syrakus (Staat New-York) die Wahl des Stadtmajors, des Friedensrichters, Armenpflegers und der Aldermänner. Die Feinde der geistigen Getränke, die Temperenzler, machten colossale Anstrengungen, Leute ihres Gelichters aus der Wahlurne hervorgehen zu sehen. Allein die Deutschen standen in geschlossenen Reihen und hatten die Freude, sämtliches Personal von der demokratischen Partei durchzubringen, trotz der oft um Dollare erkauften Stimmen. Ein angeschlagenes Plakat mag die Stimmung am Besten gezeichnet haben:

„Ich sage Dir, o Zanke-Kind,
Zehn Glas Bier, das ist keine Sünd,
Und macht ihr Mädel auch kräftig,
Wir Deutsche sind doch freuzübel
Und gehen von dem Grundsatze aus,
Der Mensch lebt nicht als Wassermaus.“

(Proben amerikanischen Witzes.) „Nun, mein Junge,“ sagte Jemand, der sich vor einem Hotel die Stiefel putzen ließ, zu dem jugendlichen Wächter, „wenn ich dir einen Dollar für deine Arbeit gebe, so wäre wohl dein erster Gedanke ein Gang nach dem Zirkus?“ „Das nicht,“ lautete die Antwort, „mein erster Gedanke wäre der, daß Sie mir ein falsches Stück Geld gegeben hätten.“ — „Wie kurz dem Thiere der Schwanz abgeschnitten ist!“ „Sein Herr gehört zum Thierschutzverein; er meint, daß durch diese Maßregel die armen Fliegen weniger zu leiden hätten.“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. März. (Landesproduktionsbörse.) Die winterliche Witterung, von der

wir vor acht Tagen berichteten, dauert immer noch fort und unsere Felder sind in den verschiedenen Gegenden mehr oder weniger mit Schnee bedeckt. Der Getreideverkehr hat seit acht Tagen seine Tendenz nicht verändert, und auch die Preise sind die gleichen geblieben. Leider beherrscht immer noch importirter Weizen den Markt und unser eigenes Erzeugniß bleibt wegen mangelnder Qualität vernachlässigt. Seit einiger Zeit sind es namentlich die feinen russ. Sorten, welche den Beifall unserer Müller finden und von ihnen gerne gekauft werden; bayer. Waare, welche voriges Jahr so viel Anklang gefunden hat, ist nur in den feinsten Sorten verkäuflich, weil in Folge des schlechten Erntewetters selten auswuchsfreie Waare auf den Markt gebracht wird. Auf unserer Börse, die stark besucht war, gieng es im Handel sehr ruhig zu, jedoch war der Umsatz beträchtlich.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen österr.	22 M. 15 bis	M. —
do. bayer. prima	20 M. — bis	20 M. 50
do. ungar.	22 M. 90 bis	23 M. 50
do. russ.	23 M. — bis	23 M. 25
Dinkel	12 M. — bis	M. —
Haber	12 M. 40 bis	M. —

Stuttgart, 19. März. (Mehl Börse.)

Preise per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten:

Mehl Nr. 0	34 M. — bis	35 M. 50
Nr. 1	32 M. — bis	33 M. 50
Nr. 2	30 M. — bis	31 M. 50
Nr. 3	28 M. — bis	29 M. 50
Nr. 4	23 M. — bis	24 M. 50

Das Mehlgeschäft verlief in normaler Weise bei unveränderten Preisen. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 825, von ausländ. 100 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen.

Magold, den 17. März 1883.

Einkorn	9 50	9 45	9 40
Neuer Dinkel	7 —	6 46	6 —
Kernen	10 —	9 73	9 50
Haber	7 —	6 23	5 10
Gerste	8 —	7 82	6 60
Bohnen	8 —	6 48	6 —
Weizen	12 —	10 15	9 40
Roggen	9 —	8 87	8 60
Roggen-Waizen	— —	10 40	— —
Sparsamen	— —	17 —	— —

Calw, den 17. März 1883.

Kernen	— —	9 60	— —
Dinkel	7 —	6 74	6 50
Haber	6 40	5 74	5 —

Freudenstadt, 17. März 1883.

Waizen	— —	8 75	— —
Kernen	10 20	9 93	9 65
Haber	7 20	6 80	6 40

Wiktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 21. März.
1/2 Kilo Butter 90 Pfg.
1 Ei 6 Pfg.

(Bienen-Kalender für den Monat März.) Im März geht der Reinigungs-Ausflug vor sich. Man reinige die Bodenbretter der Stöcke von todtten Bienen und Gemülle und sehe nach, ob unter den Todten etwa die Königin nicht selbst sich befindet. Beim Reinigungs-ausflug achte man darauf, welche Völker unruhig sind und eine Art Geheul von sich geben. Solche Stöcke haben ihre Königin verloren, die zeitig ersetzt werden muß. Stellen weitere rauhe Tage sich ein und können die Bienen nicht ausfliegen, so reiche man auf geeignete Weise dem Bienenvolk Wasser, das zum Brutansatz dringend notwendig ist. An windstillen, sonnigen Mittagen untersuche man die der Weisellosigkeit verdächtigen Völker genau. Schwächlinge werden vereinigt. Beim Vereinigen sperre man zur Vorsicht die Königin auf einige Tage ein oder bringe man die vereinigten Völker einige Tage in einen Keller. Die Nothfütterung wird dieses Jahr im März dringend notwendig werden. Man säume nicht damit und füttere lieber mehr, als zu wenig, da die Bienen ja nichts ins Wirthshaus tragen. Gebrecht es an Honig, so füttere man aufgelösten Sandis (auf ein Liter Wasser ein Kilo Sandis).

Lesefrücht.

Nicht der Besitz des großen Gutes, sondern großer Genuß von einem Gute, groß oder klein, macht reich. Dr. Reiche.

Was der Mensch recht wissen will, das muß er studiren, durchforschen, an der Quelle mitleben, und so st.ße ich Alles von mir ab, bei was ich nicht auf den Grund der Tiefe komme. Bü h r l e n.

Unergründlich.

Wenn sich die Seele habet
In Deinem Augenlicht,
Ist sie von Gott begnadet
Und weiß es selber nicht.

Denn nur was leicht und sündlich,
Begreift die Menschenbrust,
Doch tief und unergründlich
Ist stets die höchste Lust.

Und drum ist meine Liebe
So heilig auch und rein
Und kann aus keinem Triebe
Der Welt entsprossen sein:

Weil ich noch nie ergründet,
Woher das Feuer stammt,
Das mir Dein Blick entzündet
Und nun das Herz durchflammt.

Arno Holz.

Berlin, 20. März. (Telegr.) Das Abschiedsgesuch des Generals der Admiralität v. Stosch wurde genehmigt und der Generalleutnant Caprivi zum Chef der Admiralität ernannt.

Gotha, 20. März. (Telegr.) Staatsrath Wangerheim wurde von einem Manne, welcher vergeblich sich um eine Stelle bewarb, erschossen. Der Mörder entlebte sich. Beide sind todt.

die Frage, ob sie Zeugin der That gewesen sei, mußte sie freilich mit Nein antworten, schwur aber hoch und theuer, es sei kein anderer gewesen, denn sie sei ihm ja im Walde begegnet und überdies hätten ihn ja die Besondere und ihre Tochter mit leiblichen Augen gesehen; auf den Behruf der Gundel sei sie herbeigeeilt.

Die Besondere schilderte mit dem ganzen Aufwand ihrer Beredsamkeit den Hergang, betheuernd, daß sie und ihre Tochter den Mörder deutlich erkannten.

Von der Kartengundel war vorerst nicht viel zu erfahren, denn sie redete so wirt durcheinander, daß man unmöglich klug aus ihr werden konnte. Die Erhebungen waren aber genügend, um die Verhaftung Uris sogleich zu verfügen.

Im Haberhose war es an diesem Nachmittage besonders stille. Die alte Bäuerin saß im Garten und gab sich ihren Betrachtungen hin.

Uri war vor kurzem aus dem Walde heimgekehrt, fluster und verstört, so daß ihn die Mutter fragend angesehen. Sie hatte aber nichts gesagt, denn sie hatte schweigen gelernt und er war ja alt genug, um selbstständig sein zu können. In letzter Zeit war er überhaupt mürrisch und fluster geworden; auch jetzt saß er düster in dem altersschwarzen Lehnsstuhl und sah auf die Fliegen, die auf der sonnenbeleuchteten Tischfläche umherliefen.

Jetzt öffnete sich die Thür und der Richter mit zwei Gerichtsdienern stand vor ihm, hinter ihnen die Haberhoferin, in deren Gesicht sich ein jähes Entsetzen ausdrückte.

„Sind Sie Ulrich Hormayer?“ fragte ihn kurz der Beamte.

„Der bin ich“, war die Antwort des gänzlich Verdächtigten.

„So verhafte ich Sie im Namen des Gesetzes, als dringend verdächtig des Mordversuches an dem Forstgehilfen Frand.“

Das gab eine Bestürzung! — Aber bald schritt Uri zwischen seinen Wächtern der Stadt zu.

Im Lehnstuhl daheim saß die alte Mutter und weinte, daß ihr fast das Herz brach.

* * *

Die Voruntersuchung war zu Ende und der Tag der Schwurgerichtsverhandlung kam — viel zu langsam für jene, die Uri liebten und hielten.

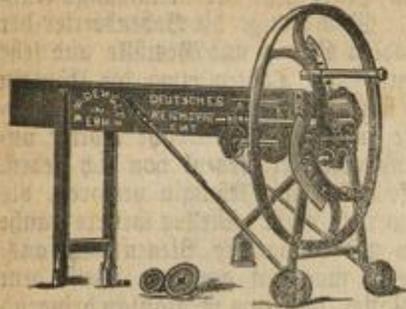
Im Zeugenzimmer des Gerichtsgebäudes saß der Jäger, der ein schwarzes Tuch über das eine Auge trug, oder eigentlich über die Ohrling, aus welcher das Auge unter jenem Schlage gequollen; auch die Besondere, die Kartengundel, die Kegelkore, der Förster und andere von milderer Bedeutung waren da.

Der Jäger hatte acht Wochen auf seinem Leidensbette zugebracht und trotz der Kunst des Arztes ein Auge verloren; das andere aber leuchtete lüchlich genug und irrte unstat zwischen seinen beiden Nachbarinnen — der Gundel und der Vore — umher. Die erstere beachtete ihn nicht, die andere aber warf ihm zuweilen vielsagende Blicke zu, die er wohl lieber von der andern Seite empfangen hätte. Das stitige Weisen der Gundel stach lieblich ab gegen das Benehmen der ledern Wirthstochter, auf deren Hütchen eine ganze Blumenlast sich breit machte.

Die alte Haberhoferin saß an der Seite der Kartengundel. Sie wollte und konnte kein Zeugniß ablegen — als das der Mutter des Angeklagten fiel es ja nicht ins Gewicht — aber sie wollte doch da sein.

(Fortsetzung folgt.)

E b h a u s e n.
Ich empfehle meine Fabrikate in:



**Futterschneid-
Maschinen**

unübertroffen
mit den neuesten patentirten Ver-
besserungen;

Göpel verschiedener Größe;

Göpel-Futterschneid-Maschinen mit selbstthätigem
Pumpen aller Art. Ausrücker;

Alles ist stets vorrätig & wird unter Garantie & Probezeit abgegeben.
Auch habe ich eine Partie ältere, gut hergerichtete Futterschneid-
Maschinen billigst zu verkaufen.

W. Dengler.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer Hochzeitsfeier auf

Dienstag den 27. März d. Js.

in das Gasthaus zum Schwanen hier
freundlichst einzuladen.

Louis Schaible,

Uhrmacher,

Sohn des Joh. Daniel Schaible, Tuch-
machers hier.

Anna Hahn,

Tochter des Louis Hahn, Mühle-
besitzer in Weinsberg.

Egenhausen.

Ewigen und dreiblättrigen

== Kleesamen, ==

ächten Seeländer

Flachsamen,

sowie mehrere Sorten Grassamen

empfehle in reiner keimfähiger Waare

J. Kaltenbach.

M a g o l d.

Geschäfts-Empfehlung.

Von meiner Reise zurückgekehrt, erlaube mir geehrten Damen
anzukündigen, daß von heute an

Modellsüte, sowie alle Neuheiten Blumen,
Bänder, Spitzen, Stoff, Brautkränze etc.

bei mir eingetroffen sind.

Ebenso empfehle ich meine reiche Auswahl in

Damen-Confection

als:

Jacken, Manteletts, Regenmäntel u. s. w.

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten zu billigen
Preisen. Um freundlichen Besuch bittet

achtungsvollst

Marie Martin, Modistin

vis-à-vis dem Rathhaus.

Berneck.

Weisser Gips

ausgezeichnetes Düngmittel
ist fortwährend zu haben

bei Müller Gauß.

1500 M.

können am 1. April angeliehen
werden. Von wem, sagt
die Exped. d. Bl.

Lehr-Verträge
bei W. Kiefer.

Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Osternmontag den 26. März d. Js.

in das Gasthaus zum Röhle hier

freundlichst einzuladen.

Gottlieb Hauser, Maurer,

Sohn des Matthäus Hauser, Bauers hier.

Martha Schwab,

Tochter des Johs. Schwab, Bauers in Schopfloch.

E b h a u s e n.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit exakt gearbeitete und ele-
gant ausgestattete

Nähmaschinen für Hand- und
Fußbetrieb,

bestes Deutsches Fabrikat

versehen mit allen Neuerungen als: Nadauslösung, Selbstspüler, Fadens-
abschneider, Metermaß, Rollen am Gestell, Nickelrad, Perlmuttereinlagen
und allen möglichen Hilfsapparaten, unter mehrjähriger Garantie und
Probezeit. Unterricht gratis.

W. Dengler.

Schiffchen, Spulen, Nähmaschinenöl und Nadeln
bei Obigem.

Schutzmittel (Article de Paris) aus Gummi versenden
unter Couvert gegen Einsendung oder Nachnahme
à Dk. 6 M., feinste Qualität 9 M.

F. Schaefer, Stettin.

Altenstaig.

Best gebörte

Zwe' schgen

in bester Güte

bei

Chr. Burghard.

**Osterhasen &
Eier**

in schöner Auswahl
sowie

Eierfarbe (Schlotter)

empfehle

der Obige.

Altenstaig.



Ueber die Feier-
tage

Doppel-Bier

im
Löwen.

Altenstaig.

Eine Partie

leere Delfässer,

besonders zu Gälgefässer geeignet,
verkauft billigst

Hermann Kaltenbach.

Ca. 40 Centner

Heu und Dohnd

hat abzugeben

der Obige.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Loose

à 1 Mrk.

bei W. Kiefer.

Altenstaig.

Unterzeichneter verkauft
am nächsten Samstag den 24. d. M.
Mittags 1 Uhr

**11 Stück schöne Milch-
schweine**

M. Kirn, Bäcker
b. Löwen.

Altenstaig.

Prima

Wastochsenfleisch

pr. Pfd. 64 Pfennig

bei

Mesger Bölpert
und

Dürschnabel, z. Abler.

Altenstaig.

Ein kräftiges ordentliches

Dienstmädchen,

nicht unter 17 Jahren alt, das Liebe
zu Kindern hat und sich willig den
häuslichen Arbeiten unterzieht, findet
gegen angemessenen Lohn sogleich
Stelle. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Nach Ebershard! Einsendun-
gen ohne Unterschrift können wir
nicht berücksichtigen.

Die Redaktion d. Bl.

Gestorben:

Simon Friedrich Ackermann, Schlos-
ser hier, im Alter von 58 1/2 Jah-
ren. Beerdigung: Donnerstag
Nachmittags um 2 Uhr.

Frankfurter Woldnar-

vom 19. März 1883.

20-Frankenstücke M. 16. 20-23
Englische Sovereigns 20. 37-42
Russische Imperiales 16. 70-74